Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 13 (1906)

Heft: 24

Artikel: Der Fabrikant und die heutigen Seidenpreise

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-629673

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Fabrikant und die heutigen Seidenpreise.

(Korr.)

Anhaltendes Steigen der Rohseidenpreise, bei gleichbleibenden Preisen für Seidenstoffe, so kann man heute die Lage in der Seidenfabrikation bezeichnen.

Mancher Fabrikant hat sich jedenfalls schon mit Sorgen gefragt, welches Ende diese missliche auf die Dauer unhaltbare Situation auf dem Seidenmarkte nehmen werde. Wohl ein jeder nimmt einmal einen Anlauf zum Erzielen höherer Preise bei seinen Bestellern, doch in den meisten Fällen umsonst. Gewöhnlich weisen ihm diese mit bezeichnender Miene Ordresbestätigungen vor, auf so und soviel Stück Ware, seitens seiner Konkurrenz zu alten Preisen. Resigniert muss er, wenn es gut geht, mit ein paar Centimes Aufschlag vorlieb nehmen, die aber nicht halbwegs dem Verhältnis zum Steigen der Rohseidenpreise entsprechen, und Bestellungen aufnehmen, nur um seine Fabrik nicht stillstehen und seine Arbeiter nicht feiern lassen zu müssen. So beziehen sich die Besteller von einem Fabrikanten auf den andern, denen sie gleichsam die Kehle zugeschnürt haben und die nur der dringendsten Not gehorchend, die alle Kalkulationen über den Haufen werfenden Preise angenommen haben.

Die Unterangebote sind unglaublich und will ich, um die Situation genauer zu bezeichnen, nur ein Beispiel anführen. Einer unserer Besteller legte uns eine Qualität Taffetas carreaux vor, welche wir kalkulieren und davon den äussersten Preis notieren sollten. Nachdem wir unseren äussersten Preis übermittelt hatten, wies der Besteller uns ein bestätigtes Gebot unserer Konkurrenz auf die gleiche Qualität hin vor, bei welchem wir ausser den Rohseidenpreisen und zirka 10% Spesen nichts bezahlt bekommen hätten. Bei Annahme dieser Bestellung zu dem Gebote unseres Konkurrenten hätten wir Farb-, Winder-, Zettler- und Weblöhne und sonstige Spesen aus unserer Tasche draufzahlen müssen. Und dieser Fall steht nicht vereinzelt da!

Ist es nicht geradezu beschämend, dass die Fabrikation der edelsten Textilfaser derart auf „dem Hund liegt“ und dass sich die Fabrikanten selber eine derart unverständliche Konkurrenz machen! Sollen die vielen tausend Stühle nur darum das ganze Jahr hindurch laufen, damit das Rohmaterial aufgearbeitet wird und dass die Engroshäuser am Ende des Jahres einen erklecklichen, meistens nur durch die kolossalen Untergebote entstehenden Profit in die Tasche stecken? Sind die Fabrikanten nur dazu da, sich auf jede Art und Weise chikanieren und aussaugen zu lassen?

Die Folgen dieses unwirtschaftlichen Konkurrenzkampfes werden nicht ausbleiben und die Einsicht wird wie immer zu spät kommen!

Auf allen Seiten hören wir von neugründeten Konventionen zum Zwecke der Regulierung einheitlicher Preisansätze etc. und nur unter den Fabrikanten Deutschlands und der Schweiz herrscht eine nicht zu verstehende Stille. Die Samtfabrikanten im Rheinland, die Seidenspinner in Italien, die Seidenstoffabrikanten Oesterreichs, ja selbst die Färbereibesitzer Deutschlands, sind endlich zu der Einsicht gelangt, dass ein Weiterarbeiten auf dieser, einer Spekulation ähnlichen Basis nicht mehr möglich ist. Sie schlossen Konventionen mit Bestimmungen über Preise und Zahlungsbedingungen und sind meistenteils mit diesen, allerdings unter schweren Kämpfen, durchgedrungen.

Sollte diese Einigkeit nicht auch unter den obenerwähnten Seidenstoffabrikanten möglich sein?

Allerdings besteht in Deutschland seit einiger Zeit eine Vereinigung der Fabrikanten, welche sich aber bisher nur mit andern Fragen, wie Regulierungsbestimmungen, Partienverkäufe etc. beschäftigt hat, was sehr bemerkenswert ist. An die Hauptaufgabe, der Gründung einer solchen Konvention und die Bestimmung eines Minimum der Preise für die verschiedenen Artikel, wagte dagegen noch niemand ernstlich heranzutreten. Doch hört man im Stillen immer und immer wieder davon munkeln, dieser Ansatz eines Minimums muss geschaffen werden über kurz oder lang, aber leider hat zum Schaden der „Vereinigten“ selbst noch keiner derselben sich als Verfechter dieser Idee hervorgetan.

Jeder fürchtet sich, etwas von seinen Geschäftsgeheimnissen ans Licht bringen zu müssen, trotzdem diese sogenannten Geheimnisse manchmal sehr durchsichtig sind und meistens nur dazu dienen sollen, der betreffenden Fabrik einen gewissen Nimbus zu verleihen. Alle diese persönlichen Interessen und Geheimnistuereien sollten verschwinden, damit dem allgemeinen, grossen Ganzen, der Vereinigung, eine einheitliche und sorgfältige Grundlage zuteil werden könnte, zum Nutzen der einzelnen Fabrikanten und der ganzen Seidenindustrie überhaupt.

Auf ganz einfacher Basis liesse sich eine Vereinheitlichung der Minimalpreise erzielen, indem folgender Satz als Grundlage benützt würde:

So und soviel Denier auf einen Zoll oder einen Centimeter in Kette und Schuss kosten im einfachen Gewebe so und soviel, je nach den Preisen auf dem Rohseidenmarkte. Farblöhne, welche sozusagen konstant gleich bleiben, könnten im Originalpreise dazugeschlagen werden. Da die verschiedenen Löhne in Winderei, Zettlerei, Einzieherei, Weberei etc. je nach Gegend variieren, sollten für dieselben eine einheitliche Preisnotierung für die Kalkulation der Minimalpreise angesetzt werden. Hierzu kommen noch in Prozenten ausgedrückt die Fabrikationsspesen und bei den einzelnen Artikeln, wie Nouveautés, Schotten etc gewisse Zuschläge. Damit wäre der Anhalt zur Bestimmung der Minimalpreise gegeben und bei einigem guten Willen der vereinigten Fabrikanten liessen sich dieselben auch genau fixieren und bei den Grossisten durchdrücken.

Es bestehen jedenfalls wenige Konventionen, welche nicht die Preisfragen in ihr Programm aufgenommen haben und nur die Seidenindustriellen machen davon eine wenig rühmliche Ausnahme.

An den amerikanischen Trusten sehen wir, was einheitlich geführte Korperationen, inbezug auf Bestimmung der Preise wirken können zum grossen Nutzen der Vereinigung; doch soll damit nicht gesagt

sein, dass wir Trustbildungen vornehmen sollen, nein, im Gegenteil jeder soll sein eigener Herr und Meister sein.

Die allgemeine Durchführung der Minimalpreise soll nur dazu dienen, dass Unterbietungen, wie sie zur Zeit vorkommen, unmöglich sind, dass ein Verkaufen sozusagen zu allen Preisen ausgeschlossen ist und dass die Seidenindustrie wieder zu jener Wertschätzung gelangt, welche ihr dem verarbeiteten kostbaren Material entsprechend gebührt.

Handelsberichte.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren in den ersten neun Monaten 1906. Soweit die Ausfuhrziffern der drei ersten Quartale einen Schluss auf das Jahresergebnis zulassen, dürfte das Total für Stoff und Band gegenüber dem Betrag von 1905 nicht wesentlich abweichen, indem das Minus für Seidenstoffe zum guten Teil auf den verminderten Export nach Frankreich zurückzuführen ist; im letzten Quartal wird aber voraussichtlich dieser Ausfall einigermassen eingeholt werden. Erhebliche Minderausfuhr von Stoffen ist namentlich für die Vereinigten Staaten, dann für England und Canada zu verzeichnen, dafür haben Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Argentinien, Italien und Märkte zweiten und dritten Ranges ihre Bezüge vermehrt. Die Bandausfuhr hat keine erheblichen Schwankungen zu verzeichnen, wenn man von dem nordamerikanischen Geschäft absieht, das zu wünschen übrig gelassen hat.

Die Gesamtausfuhrziffern in den ersten neun Monaten beliefen sich auf:

	1906 Fr.	1905 Fr.
Ganz- und halbseidene Stückware	76,812,700	81,621,500
Shawls, Tücher, Schärpen etc.	2,623,100	2,857,400
Ganz- und halbseidene Bänder	29,348,700	30,210,5 0
Beuteltuch	3,372,000	3,344,000
Nähseide	3,741,800	2,993,100

Während als Folge der erhöhten schweizerischen Zölle die Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben beträchtlich nachgelassen hat, ist umgekehrt für Band sogar eine kleine Zunahme eingetreten. Die Zahlen sind folgende:

Gesamteinfuhr in die Schweiz in den ersten neun Monaten

	1906 Fr.	1905 Fr.
Seidene u. halbseidene Stückware	6,229,4 0	8,331,400
Tücher, Schärpen etc.	250,400	232,900
Bänder	1,921,900	1,728,200

Der Verband der Seidenfärbereien

gibt in einem Rundschreiben die vom 1. Januar 1907 gültigen Preise und Bedingungen für die Stoff- und Stoffband-Fabrikation bekannt. Nach diesem verstehen sich die Schwarz-Preise auch ferner ohne besondere Preisvergütung, während auf Farbigpreise für Seide, Schappe, Wolle und Tussah eine besondere Preisvergütung von 3 v. H. gewährt wird.

Von dieser Vergütung sind ausgeschlossen alle Färbungen von Schappe und unbeschwerter Seide für Möbelstoff und Gummiband.

Der Unterschied zwischen den jetzigen Preisen und den Preisen für 1907 besteht also darin, dass an Stelle der bis 31. Dezember 1906 gültigen Preisvergütung von $7^1/_2$ v. H. für farbig eine solche von 3 v. H. tritt und dass für künstliche Seide die Preisvergütung gänzlich aufgehoben wird.

Die bestehenden Bedingungen werden dahin abgeändert, dass die Monatsrechnungen bis zum 15. des folgenden Monats zugestellt werden und ab 22. desselben Monats nach drei Monaten netto zahlbar sind.

Wegen des Schutzkontos wird in Abänderung der mit Rundschreiben vom 3. September d. Js. bekanntgegebenen Bestimmung, dass ab. 1. Januar 1907 die 15 v. H. nur dann gewährt werden, wenn sämtliche Aufträge den Mitgliedern des Verbandes oder den nachstehenden ausländischen Färbereien erteilt werden.

J. Baumann & Dr. A. Müller, Enge-Zürich II; Carl Blatter (Zürichhorn), Seefeld-Zürich V; Rudolf Bodmer, Seefeld-Zürich V; Färberei- und Appreturgeschäft vorm. Alex. Clavel & Fritz Lindenmeyer in Basel; Färbereien vormals Jos. Schetty Söhne A.-G., Basel; Gillet & fils, Lyon; Eduard Laube, Basel; Johannes Meyer, Industriequartier-Zürich III; Carl Seelig jr., Unterstrass-Zürich IV; Eugen Weber, Stäfa; August Weidmann & Co., Thalwil; Zwald & Co., Horgen, und F. Zwicky, Wallisellen.

Eine sich vielleicht später als notwendig erzeigende Preisveränderung wird drei Monate vorher angekündigt

Erhöhung der Kunstseidepreise. Die Kunstseidefabriken, welche nach dem Nitrozelluloseverfahren arbeiten, und zwar die Firmen Erste ungarische Kunstseidefabriken in Sarvar, Vereinigte Kunstseidefabriken A.-G. Frankfurt a. M., Société pour la fabrication de la soie artificielle in Besançon und die Société de la soie artificielle in Tubise (Belgien), haben die Preise ihrer Fabrikate um durchschnittlich $3^1/_2$ Kronen per Kilo erhöht. Begründet wird diese Preiserhöhung einerseits mit der Steigerung der Rohmaterialienpreise, anderseits mit der glänzenden Beschäftigung dieser Industrie, infolge welcher die Fabriken ihren Lieferungsverbindlichkeiten nur mit Mühe nachkommen können. Die Kunstseidefabriken, welche nach dem Kollodiumverfahren arbeiten, und zwar die Firmen Erste österreichische Glanzstoffabriks-Aktiengesellschaft in St. Pölten, Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld, Sociétés réunies pour la fabrication de la soie artificielle in Givet und die Kunstseidefabrik in Izieux haben die Preise ihrer Fabrikate um 2—$2^1/_2$ Kronen per Kilo erhöht.

Preiserhöhungen in der französischen Textilindustrie. Die Webwarenfabrikanten von Fourmies, Reims und Umgegend haben die Preise um fünf Prozent erhöht.

Ausfuhr amerikanischer Textilmaschinen nach Europa. Englische Blätter machen auf eine Tatsache aufmerksam, die wohl geeignet ist, das Interesse der europäischen Maschinenfabrikanten zu erregen. Danach sollen die Fabrikanten von Textilmaschinen in Amerika infolge von Ueberproduktion bedeutende An-